

# Velo-Renaissance

Autor(en): **Sigg, Fredy**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 17

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

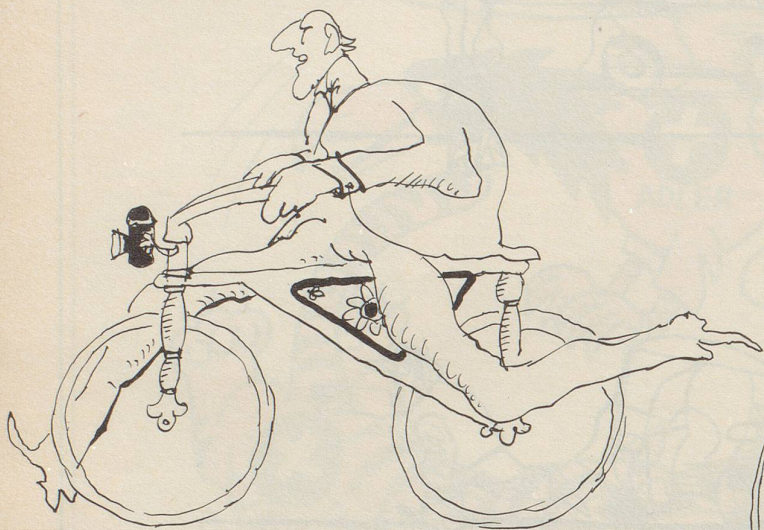
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

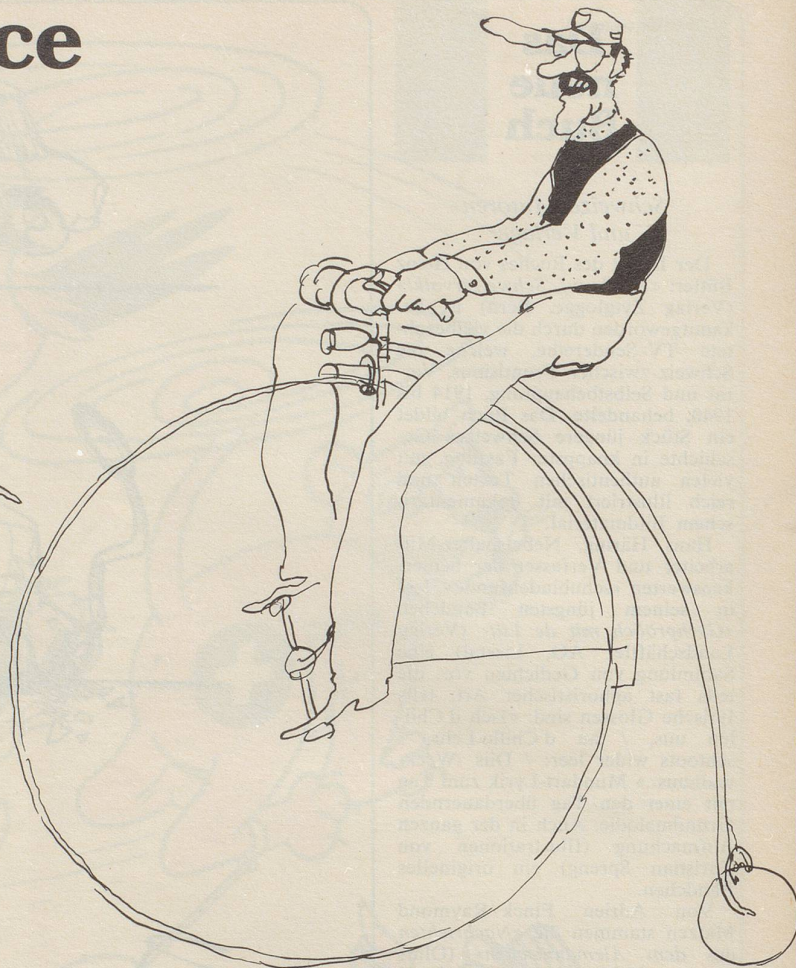


# Velo-Renaissance

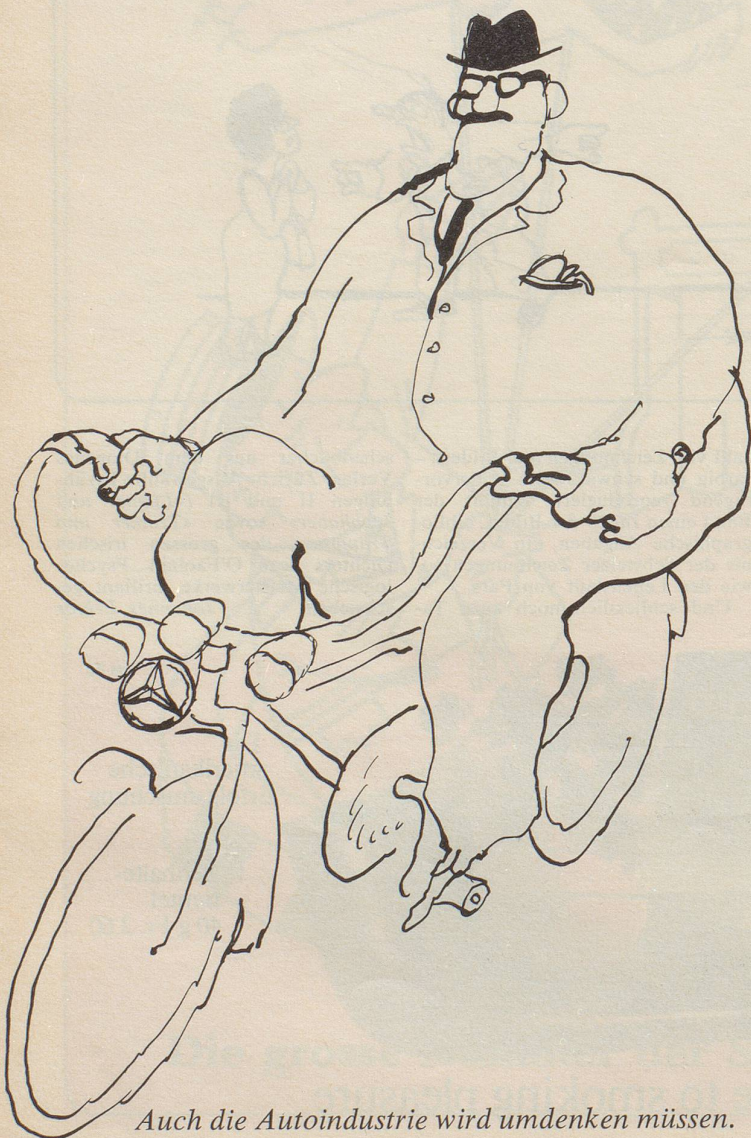
Einige Novitäten, vorgestellt von Fredy Sigg



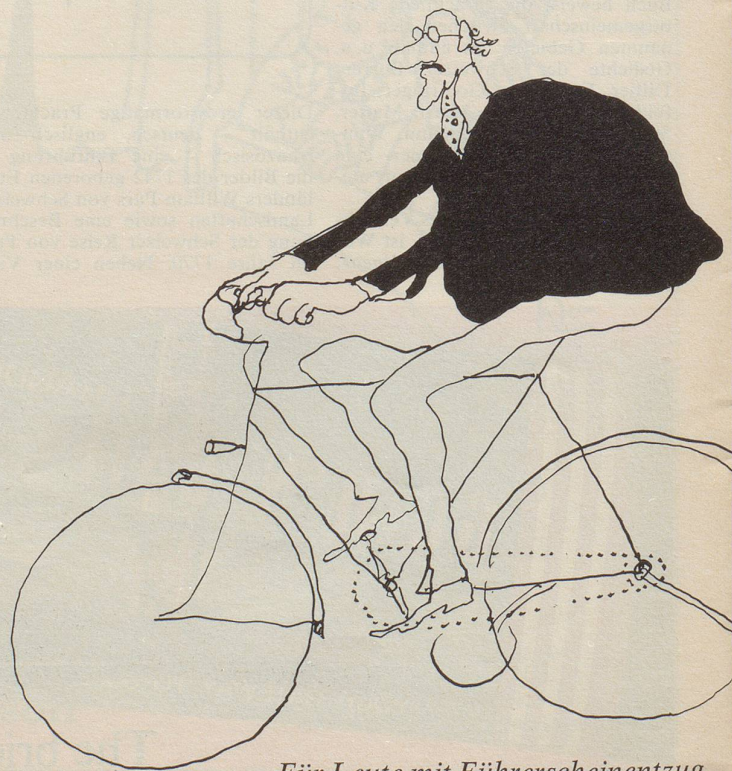
*Jogging, das Holzvelo vom Heimatwerk, unterstützt das Handwerk der Bergbevölkerung.*



*Das Hochrad für Freunde des Vorderradantriebes*



*Auch die Autoindustrie wird umdenken müssen.*



*Für Leute mit Führerscheinenzug*



## Anekdoten-Cocktail

«Alle Leute glauben, dass das Sterben schwer ist», sagte d'Argenson. «Aber wenn es so weit ist, werden schliesslich auch die Dümmden damit fertig.»

\*

Pater Coton, der Beichtvater Heinrichs IV., machte ihm Vorwürfe wegen seiner Beziehung zu Mademoiselle d'Etraignes. Der König entschuldigte sich; die Dame sei so schön, die Versuchung zu gross. Endlich sagte er:

«Mein Vater, was täten Sie, wenn ich sie zu Ihnen ins Bett legen würde?»

«Ich weiss nicht, was ich täte», erklärte der Pater würdig, «aber ich weiss, was ich tun müsste.»

\*

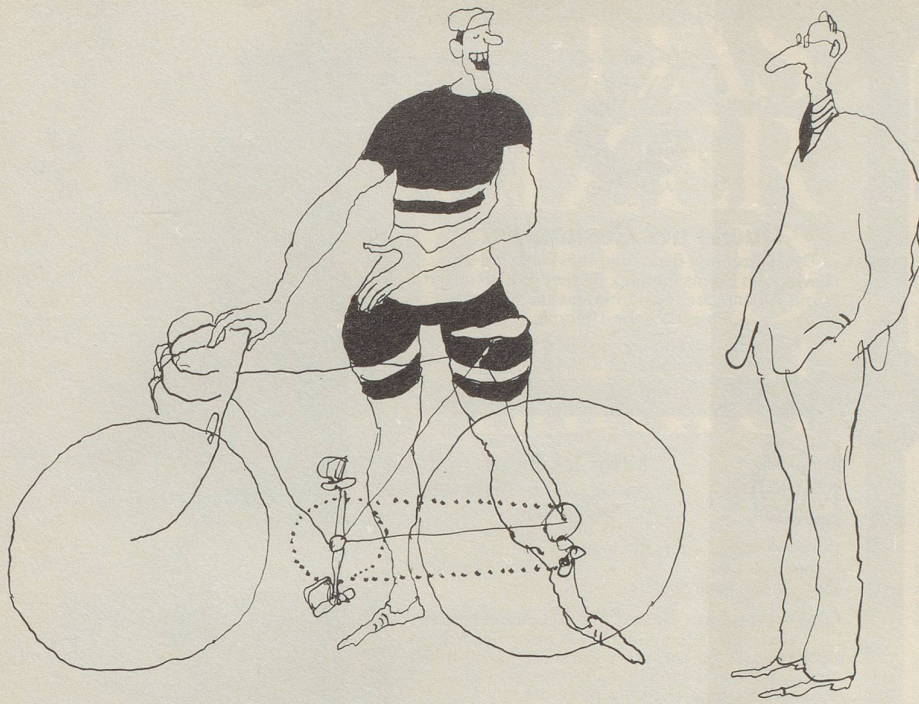
Bei der Einnahme von Dresden fand Friedrich II. im Haus des Grafen Brühl, des allmächtigen Ministers, eine Menge Reitstiefel und Perücken.

«Genug Stiefel für einen, der nicht reitet», sagte er, «und genug Perücken für einen, der keinen Kopf hat.»

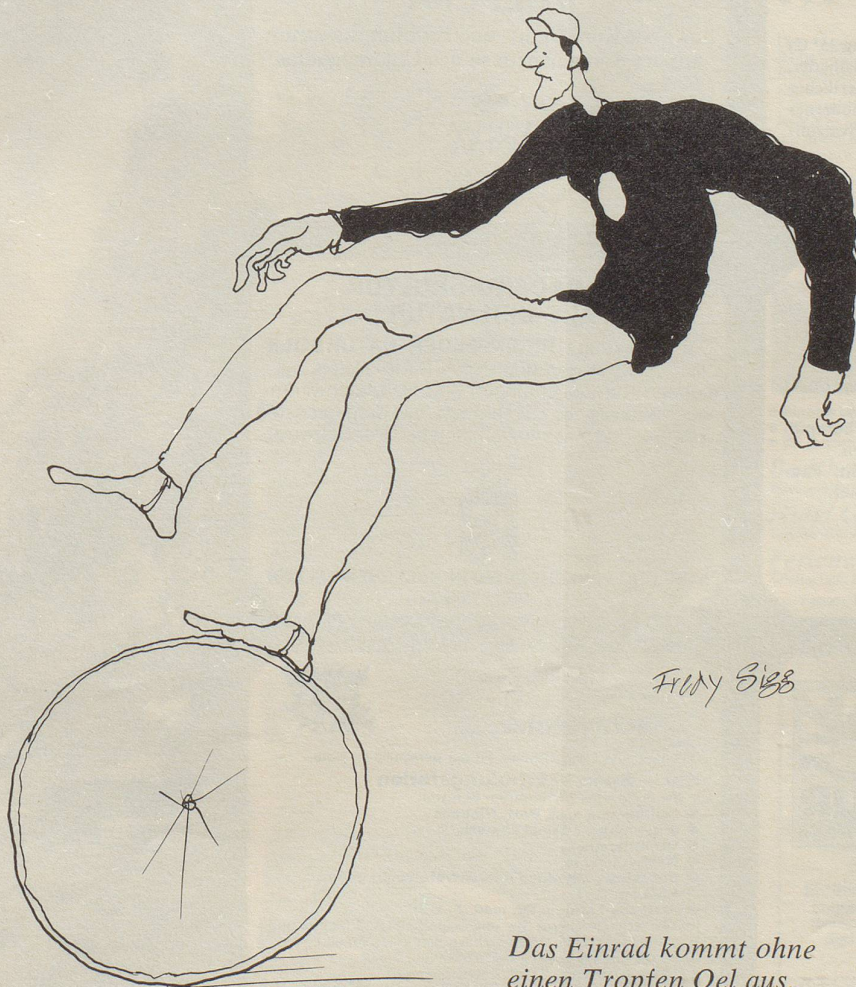
\*

Phileas Taylor Barnum, der «König des Humbugs», war Mässigkeitsapostel, hielt Vorträge, schrieb Bücher, gab viel Geld für Wohltätigkeitszwecke aus. Eines seiner Bücher heisst «The humbugs of the world», ein Thema, das er gewiss beherrschte wie kein zweiter seiner damaligen Zeitgenossen; auch eine Selbstbiographie schrieb er, ferner ein gewiss noch immer lesenswertes Buch namens «Mones getting! hints and helps how to make a fortune». Und schliesslich hinterliess er auch eine Schrift: «Barnums zehn Gebote»:

1. Wähle dir eine Tätigkeit aus, die am besten zu deinen Fähigkeiten passt.
2. Dein Wort soll dir immer heilig sein.
3. Was du auch tust, tu es mit deiner ganzen Kraft.
4. Trink nie alkoholische Getränke.
5. Hoffe immer, ohne dich darum allzusehr zu betrügen.
6. Verzettle deine Kräfte nicht auf allzuviel verschiedene Dinge.
7. Such dir tüchtige Angestellte aus.
8. Mach viel Reklame.
9. Sei sparsam.
10. Zähle auf keinen andern als auf dich allein.



«Einen Liter Ovomaltine auf hundert Kilometer!»



Das Einrad kommt ohne einen Tropfen Oel aus.